

## **Verstehen Sie Dinos?**

Können Sie einen Tyrannosaurus Rex von einem Brachiosaurus unterscheiden? Wissen Sie, wie groß ein Spinosaurus wurde? Und haben Sie auch schon einmal überlegt, ob Velociraptor vielleicht eine neue Fahrradmarke ist? Kleinen Kindern würde das nicht passieren. Fast magisch angezogen sind sie von den Urzeitmonstern und nennen sie liebevoll Dinos. Ohne lange nachzudenken, wissen sie welcher Saurier Fleischfresser war und wer Pflanzen bevorzugte. Und wenn bereits Sechsjährige mit Leichtigkeit die hochkomplizierten lateinischen Namen aufsagen, sind Erwachsene meistens außen vor. Aber vielleicht ist das einer der Gründe für die Begeisterung. Kinder entdecken eine uralte und geheimnisvolle Welt und die gehört nur ihnen. Wir Großen können da nur staunen.

Im Kirchenjahr haben die Sonntage jetzt auch ganz sonderbare Namen. Der kommende Sonntag heißt zum Beispiel Septuagesimae, danach kommt Sexagesimae, gefolgt von Estomihi. Klingt ein bisschen nach Dinosaurier und die meisten Menschen verstehen wahrscheinlich kein Wort. Und dass es neben dem Kalenderjahr noch ein Kirchenjahr gibt, macht die Sache nur noch komplizierter. Dabei ist Septuagesima einfach das lateinische Wort für siebzig und Sexagesima für sechzig. Jetzt sind es noch 70 Tage bis zum Ende der Osterwoche und in einer Woche noch 60 Tage. Aber weil die Woche ja nur sieben Tage hat, stimmt das nur ungefähr. Der Sonntag am Ende der Osterwoche heißt übrigens Quasimodogeniti und wer dabei an den Glöckner von Notre Dame denkt, liegt gar nicht so falsch. Denn der erhielt den Namen Quasimodo von seinem Adoptivvater, weil er an diesem Sonntag auf den Treppen der Kirche Notre Dame gefunden wurde. Lauter klangvolle Namen. Die einen kennen sich aus und die anderen schütteln den Kopf. Wie beim Tyrannosaurus Rex und beim Velociraptor. Aber so ist das oft. In der Sprache braucht es mitunter nicht viel und sofort merken wir, wer dazugehört und wer außen vor ist. Manchmal bleibt es ein fröhliches Spiel, wie bei den Dinos. Seit ein paar Jahren ist aber die Rede von den Blasen, in denen wir uns mehr und mehr bewegen. Wer in der einen Blase ist, hat mit den anderen nichts zu tun und niemand versteht mehr ein Wort.

Am Sonntag Septuagesimae kommt in den evangelischen Kirchen in diesem Jahr eine Geschichte aus der Bibel zur Sprache, die davon handelt, dass Jesus bei einem Zöllner zu Gast war. Eigentlich nichts Besonderes könnte man meinen aber für die Menschen der damaligen Zeit war das, was Jesus tat, etwas Unerhörtes. Mit Zöllnern wollte niemand etwas zu tun haben, die gehörten einfach nicht dazu. Jesus hat sich darum nicht geschert. Es wurde miteinander gegessen, es wurde viel geredet an diesem Abend. Vielleicht ging es dabei etwas hitzig zu, wie das so ist, wenn man an einem Tisch sitzt. Aber manchmal gehört nicht viel dazu, um wenigstens zu versuchen, einander zu verstehen.

Christian Tiede, Pfarrer in Bautzen St. Petri